

tritt der Kurprinz, von der Mätresse benachrichtigt, in die Tür. Was seine Augen sehen, glaubt sein Herz. Drum können ihn die Unschuldsversicherungen seiner Gattin, die Fürbitten seiner — ebenfalls edlen — Mutter nicht abhalten, Königsmark ins Gefängnis zu werfen und die Ehescheidung einzuleiten. —

Bei dem Interesse, das seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts Frankreich — und in der Folge auch Deutschland — für das Land jenseits des Kanals zeigte, durfte Limiers Buch auf günstige Aufnahme hoffen, zumal das Interesse des Tages für den kürzlich verstorbenen<sup>49)</sup> Georg I. dazukam, und die Feder des Verfassers unterhaltend schrieb.

Ähnliches trifft für die zweite romanhafte Bearbeitung unseres Stoffes in französischer Sprache zu, die 1732 anonym erschienene „*Histoire secrette de la duchesse d'Hanover. Epouse de Georges premier, roi de la Grande-Bretagne. Les malheurs de cette infortunée princesse, sa prison au chateau d'Alhen (!) ou elle a fini ses jours; ses intelligences secrettes avec le comte de Königsmarck, assassiné a ce sujet.*“<sup>50)</sup> Dieses Produkt setzt sich aus drei Faktoren zusammen: der Octaviaepisode, der „*princesse de Clèves*“ der Gräfin La Fayette und kleinen eignen Zutaten des Verfassers.<sup>51)</sup>

Die beiden Vorbilder wurden oft nahezu wörtlich übernommen.<sup>52)</sup> Das erste lieferte den Kern, das zweite die Schale. Nicht imstande, die Begebenheiten Anton Ulrichs mit innerem Leben zu erfüllen, beschränkte sich der Autor darauf, sie mit der Umweltschilderung der La Fayette auszuputzen. Da die Geschichte der Prinzessin von Ahlden der der „*princesse de Clèves*“ ähnlich war<sup>53)</sup>, mußte die „*Histoire secrette*“ dem oberflächlichen Leser, dem der Stoff, nicht die feine Seelenkunst der La Fayette ausschlaggebend war, als gelungene Nachbildung des berühmten „ersten psychologischen Romans der Franzosen“ erscheinen.

Die eignen Beiträge des Verfassers schlagen meist nicht zum Vorteil aus: die genauere Motivierung wird Pedanterie, die Hinzufügung unnötiger historischer Glossen stört den Fluß der Erzählung, die Dialogisierung des Berichts Anton Ulrichs ist bombastisch, die „Veredlung“ der Charaktere, — die z. B. Königsmark von dem Verkehr mit der Platen verschweigen läßt, „was zu verschweigen war“, im übrigen nur in nichtsagenden Zusätzen, wie „tugendhaft“, „edel“ besteht — führt wie bei Limier zuweilen zu Anachronismen.

Im Gegensatz zu der frischen, von Überschwang freien Art Anton Ulrichs, und gar der französischen Gräfin, regt sich wie bei vielen roman-